

Die Dorfschelle

zur Kommunalwahl im März 2006

**unabhängig
und
bürgernah**

Gemeinschaftsliste
Hochland-Fulda
GL

Die GL und das Gewerbegebiet

„Ewige Nein-Sager“ müssen sich die GL-Leute immer wieder titulieren lassen, wenn es um das Gewerbegebiet in Ostheim, korrekt „Gewerbegebiet Mittleres Fulda“ geht. Ist das berechtigt?

Tatsache ist, dass die GL damals in der Planungsphase die beiden Bürgerbegehren und Bürgerentscheide maßgeblich mit unterstützt hat. Tatsache ist aber nun auch, dass, nachdem der letzte Bürgerentscheid in einem Verhältnis von ca. 53 zu 47 Prozent zugunsten des Gesamtprojektes ausgegangen war, das Gewerbegebiet, Autobahnzubringer und Ortsumgehung Ostheim existieren. Das ist nicht in Bausch und Bogen negativ zu werten und wir erkennen durchaus an, dass vor allem mit den neuen Straßen auch Vorteile verbunden sind. Also, wir sind Realisten und wollen keinesfalls am liebsten Alles wieder beseitigen, wie uns immer wieder unterstellt wird.

Dennoch kann man die Argumente, die damals ca. 47 Prozent der Bevölkerung gegen diese Planung

stimmen ließ, nicht einfach mit dem platten Argument „Mehrheit ist Mehrheit“ vom Tisch fegen. Malsfeld hat einen großen Teil seiner Fläche als „exterritoriales Gebiet“

Der Zweckverband - für Geld tun sie alles.

Ohne Rücksicht auf die Interessen der Anwohner und das Erscheinungsbild des Ortes wurde der gigantische Werbeturm in Friedhofsnähe errichtet. Die Bedenken des Ortsbeirates und der Bürger wurden von Herrn Stöhr, Herrn Vaupel und Genossen ignoriert.

Der Zweckverband mit den Mitgliedern aus Melsungen, Felsberg, Spangenberg und Morschen konnte gut beschließen was in Ostheim passiert, man selbst sieht das Monstrum nicht, hört nur das Geld in der Kasse des Zweckverbandes klingeln.

Der Bau des Werbeturms ist ein weiterer Beweis dafür, dass Bürgerinteressen gegen finanzielle Vorteile des Zweckverbandes keine Chance haben.



Was steht uns da zukünftig noch bevor?

an eine „Fremdherrschaft“ vergeben, die natürlich Interessen verfolgt, die nicht immer mit den ureigenen Malsfelder Interessen deckungsgleich sind. Ein Beispiel ist der jüngst errichtete große Werbeturm, der selbstverständlich von den Bürgermeistern der weit entfernt liegenden beteiligten Kommunen befürwortet wurde, weil er Einnahmen bringt. Das Opfer bringen die Ostheimer Bürger, die unmittelbar an ihrem Friedhof Tag und Nacht auf riesige beleuchtete Werbeflächen blicken müssen. Die Tatsache, dass wir als Malsfelder 100 Prozent aller mit dem Gemeinschaftsprojekt verbundenen Belastungen tragen, aber nur zu 11 Prozent an den möglichen finanziellen Erträgen beteiligt sind, stört uns ebenso wie die Stimmverteilung in der Verbandsversammlung: mit nur 2 Vertretern haben wir dort nicht mehr Gewicht als das weit entfernte Morschen.

Auch Aussagen in Werbefilmen wie: „Gewerbegebiet mit keinerlei Auflagen“ oder „fernab menschlicher Ansiedlungen“ wirken auf uns nicht gerade vertrauensfördernd.

Unsere Strategie lautet: Auch weiterhin kritisches Begleiten der Entwicklung des Gewerbegebietes. Das heißt: Das Gewerbegebiet wird sich weiter ausdehnen. Dabei ist laut Aussage des Verbandsvorsitzenden Stiegel, Bürgermeister von Felsberg, damit zu rechnen, dass sich, mit Ausnahme der bereits fest eingepflanzten Baunataler Werkstätten und des Gründerzentrums, ausschließlich weitere Logistik-Unternehmen ansiedeln werden. Das bedeutet: Riesiger Flächenverbrauch und daran gemessen wenig Arbeitsplätze. Diese, häufig schlecht bezahlt und meist auch nicht neu sondern nur verlagert, sind unserer Ansicht nach zu teuer erkaufte. Wir werden uns auch in Zukunft gegen eine ungezügelt und wenig Nutzen bringende Ausdehnung wenden.

Kritisches Begleiten heißt für uns aber auch, konstruktiv mitzudenken und Dinge aufzugreifen, bei denen Verbesserungen für unsere Bürger möglich sind. Das deutlichste Beispiel war die Unterstützung der GL für die Bürgerinitiative in Ostheim, die letztendlich die ortsferne Errichtung der Autobahnbrücke erreichte.

In jüngster Zeit hat die GL auf den Missstand hingewiesen, dass es im Gewerbegebiet keinen öffentlich zugänglichen Pendlerparkplatz gibt. Unser Antrag zur Einrichtung eines solchen wurde in der Zweckverbandsversammlung lebhaft diskutiert, bis man schließlich entdeckte, dass man nicht zuständig ist und dass das eine Malsfelder Angelegenheit sei. Inzwischen hat die Gemeinde eine brauchbare Lösung vorgeschlagen.

Sofern wir bei der Kommunalwahl einen ausreichenden Stimmenanteil erzielen, wird die GL auch weiterhin, wie in den vergangenen 5 Jahren, in der Zweckverbandsversammlung versuchen, durch kritische Fragen Tatsachen und Entscheidungen für die Bürger transparenter zu machen. Das unterscheidet uns von den leider viel zu zahlreichen „ewigen Ja-Sagern“, die bedenkenlos alles „abnicken“.

Possenspiel mit später Einsicht.

Wenig rühmlich war auch die Beteiligung von SPD und Bürgermeister als es um die Vergabe der ersten Straßennamen im Gewerbegebiet ging.

Die erste Straße wurde in Anlehnung an einen angeblichen großen kroatischen Fluss **Pliwastraße** genannt. Man erklärte uns auch das Konzept: „Die Straßen im Gewerbegebiet sollten nach europäischen Flüssen genannt werden.“ Nachdem dann die zweite Straße **Dr.-Reimer-Straße** genannt wurde war die Konzeptlosigkeit perfekt.

Bereits in 2001 hatte der Ortsbeirat Ostheim empfohlen, die Straßen im Gewerbegebiet nach den alten Flurbezeichnungen zu benennen.

Dies wurde jedoch ignoriert. Erst im Jahre 2006 besann man sich und schlug jetzt tatsächlich vor, die historische Flurbezeichnungen **Bornwiese, Am Hebelbach und Feldwiese** wenigstens in den Straßennamen zu erhalten. Hoffentlich hat dieses Konzept länger Bestand.

Eine neue Sporthalle in Malsfeld? Ja – aber !

Die SPD macht Wahlkampf mit dem Thema:
Neue Sporthalle in Malsfeld

Grundsätzlich ist der Bau einer Schulsport-
halle in Malsfeld eine begrüßenswerte Ange-
legenheit. Die Halle könnte auch den hei-
mischen Vereinen zur Verfügung stehen. Als
Schulträger ist hierfür allerdings der
Schwalm- Eder-Kreis zuständig. Da die Kas-
sen des Kreises aber leer sind, ist aus dieser
Richtung nichts zu erwarten. Bisher wird von
der Schule die Sporthalle in Ostheim genutzt,
dafür erhält die Gemeinde vom Kreis einen
jährlichen Zuschuss von 2.000 €.

In der vergangenen Legislaturperiode wurde
nach langen Forderungen, besonders aus
der GL, die Hochlandhalle in Ostheim für fast
300.000 € saniert. Die Gemeinde verzichtete
dabei, für uns nicht nachvollziehbar, auf
einen zugesagten Zuschuss des Kreises von
200.000 € und belastete damit stattdessen
den Gemeindehaushalt. Als Gegenleistung
wurde vom Kreis die Unterstützung beim Bau
und Unterhalt einer Sporthalle in Malsfeld in
Aussicht gestellt. Die Gemeinde hat durch
den Ankauf eines Grundstücks nahe der
Grundschule in Malsfeld einen Standort für
den Bau einer Schulsporthalle geschaffen.
Die Kosten für einen Neubau würden voraus-
sichtlich rd.1 Mill. € betragen. Für die
laufende Unterhaltung aller Sportstätten
werden zur Zeit jährlich etwa 60.000 €
aufgewendet. Beim Bau einer weiteren Halle
werden die Unterhaltungskosten, auch
wegen der höheren Energiekosten, auf über
100.000 € jährlich steigen.

Hier stellt sich die Frage: Können wir uns das
als kleine Gemeinde dauerhaft leisten ?

Da wir auch zukünftig noch mehrere Mil-
lionen Euro im Bereich der Kanalbau-
maßnahmen ausgeben müssen, ist der fi-
nanzielle Spielraum stark eingeengt. Die
Gemeindevertretung hat erst in Ihrer letzten
Sitzung Kanalbaumaßnahmen für 2006 und
2007 beschlossen. Diese Maßnahmen sind
durch die Eigenkontrollverordnung notwendig
zur Sanierung des Kanalsystems und gesetz-
lich vorgeschrieben. Hierzu wird die Gemein-
de einen weiteren Kredit über 1,8 Mio. €
aufnehmen. Dies bedeutet, dass sich die
Verschuldung von 3,4 Mill. € auf 5,2 Mill. €
bis Ende 2007 erhöhen wird. Hinzu kommen

noch rd. 800.000 € gemeindlicher Schulden-
anteil am Zweckverband Mittleres Fuldataal.

Damit wird sich die Verschuldung in Malsfeld
deutlich erhöhen. Lag diese in 2004 noch bei
953,92 € je Einwohner, wird per Ende 2007
ein Wert von ca. 1.360 € erreicht.
Allein hierdurch wird deutlich, dass der finan-
zielle Spielraum der Gemeinde immer enger
wird, denn die Neuverschuldung steigt damit
um ca. 40% in den nächsten 2 Jahren.

Trotz des eventuell „verschobenen“ Zu-
schusses des Kreises zum Bau einer
Sporthalle kämen weitere Belastungen auf
Malsfeld zu.

Eine zweite Sporthalle erscheint uns zur Zeit
in Malsfeld nicht finanzierbar und darüber
hinaus könnte irgendwann aus Kosten-
gründen der Bestand und die Unterhaltung
der Hochlandhalle in Ostheim gefährdet sein.

Die GL wird dem Neubau einer weiteren
Sporthalle nur zustimmen, wenn neben den
Baukosten auch die Unterhaltung von zwei
Sporthallen dauerhaft solide finanzierbar ist.



Schwarze Jagdgesellen

„Kormorane räumen die Gewässer leer“
lautete der Alarmruf der HNA am
15.02.2006. Einige Überschriften weiter
am gleichen Tag: „Junge Union Malsfeld
geht auf Mitgliederfang“. Das Bild drängt
sich unwillkürlich auf, wie die armen Opfer
ihrem Element entrissen und einverleibt
werden. Hoffentlich lassen sowohl die
Kormorane ein paar Fische als auch die
CDU-Jäger ein paar Jugendliche übrig,
damit die anderen Parteien die Chance
haben, politisch interessierte junge
Menschen durch Argumentation und
Motivation zur Mitarbeit in ihren Reihen zu
bewegen.

Verkehrsprobleme in der Gemeinde -

Es gibt noch viel zu tun !

Durch die verschiedenen Baumaßnahmen im Gebiet der Gemeinde Malsfeld sind nicht nur neue Straßen und Verkehrsverbindungen entstanden, sondern es ist auch eine deutlich spürbare Veränderung von Verkehrsströmen festzustellen.

Der Autobahnanschluss mit seinem Zubringer und den neuen Verbindungen von Malsfeld, Elfershausen, Dagobertshausen und Ostheim hat auch zu neuen Verkehrssituationen in den Ortsteilen geführt.

Hier gibt es noch dringenden Handlungsbedarf um die Belästigungen durch stärkeren und neu entstandenen Verkehr zu vermindern, sowie auch die Sicherheit der Malsfelder Bürger zu gewährleisten.

1. **Die Verkehrsanbindung von Malsfeld** für den LKW-Lieferverkehr (z.B. zur Fa. Linss) muss dringend geändert werden. Die aktuelle Situation der Umleitung durch den Weihergrund ist dauerhaft nicht tragbar.
2. **Beiseförth und Dagobertshausen** sind durch den Abkürzungsverkehr aus Richtung Rotenburg / B 83 zur Autobahn stark belästigt.
3. **Auf dem neuen Autobahnzubringer** sind deutliche Maßnahmen zur Erhöhung der

Verkehrssicherheit zu treffen. Nur ein weitgehendes Überholverbot, sowie eine Geschwindigkeitsbeschränkung im Bereich der Anbindungen von Elfershausen und Dagobertshausen lassen erhoffen, dass es zukünftig nicht zu weiteren schweren Verkehrsunfällen kommt.

4. **Die Verbindung Elfershausen-Obermelsungen** wird (wie bereits in der HNA gemeldet) zurückgebaut, da sonst ein großer Teil der Fahrzeuge aus und nach Melsungen den neuen Zubringer meidet und die deutlich kürzere Verbindung durch Elfershausen wählt.

Rückbau und Sperrungen von bisher genutzten Straßen führen natürlich auch zu Umwegen für uns Malsfelder Bürger, wenn z. B. Elfershäuser Einwohner jetzt auf dem Weg nach Melsungen über den Autobahnzubringer und den Sommerbergkreisel fahren müssen.

Die Veränderungen in den Straßenführungen sind jedoch nur die logische Konsequenz aus dem Bau des Autobahnzubringers und des Gewerbegebietes. In diesem Zusammenhang wurde die Genehmigung zum Bau der neuen Straßen nur erteilt wenn auch gleichzeitig bisherige Straßen zurückgebaut werden. Das Ziel, den Durchgangsverkehr aus den Orten fernzuhalten wird für viele zukünftig längere Wege bedeuten, aber das war bei der Planung der neuen Straßen doch vorher schon absehbar.

Will Kurt Stöhr wieder in die Gemeindevertretung ?

Wer glaubt denn daran ? - Wir jedenfalls nicht !

Aber scheinbar die SPD, denn auf Platz 28 der SPD-Liste kandidiert tatsächlich Ex-Bürgermeister Kurt Stöhr als Nachrücker für die Gemeindevertretung

oder

Ist das genauso eine „Wählerverdummung“ wie die Kandidatur des „Vize-Landrats“ Winfried Becker auf der SPD-Kreistagsliste?

Da glaubt doch auch niemand, dass er seinen gut bezahlten Posten nach der Wahl für ein Kreistagsmandat aufgibt.

Fragen an Winfried Hucke, einen der neuen GL-Kandidaten

Warum möchtest du dich in Zukunft für die GL engagieren, wenn es der Wahlausgang zulässt möglichst in der Gemeindevertretung und im Ortsbeirat Dagobertshausen?

W. Hucke: Seitdem ich mich mit meiner Lebensgefährtin hier in Dagobertshausen sesshaft gemacht habe, möchte ich dem Dorf und den Bewohnern dienen. Ein solch beschaulicher Ort wie Dagobertshausen ist für mich wie eine etwas größere Familie, in welcher jeder seinen kleinen Teil beitragen sollte, damit das Zusammenleben harmonisch, verständnisvoll und freundschaftlich stattfindet.

Ich habe mich für die GL entschieden, nachdem ich mich intensiv über die Vergangenheit informiert habe. Feststellen konnte ich dabei, dass die Tätigkeit der GL allein dem Wohl der Bevölkerung dient und überörtliche politische Gegebenheiten und Vorgaben bedeutungslos sind. Dies ist für die kommunale Arbeit außerordentlich wichtig, da Abhängigkeiten die freie Entscheidung zum Nachteil der Bürger beeinflussen.

Wie findest Du es, in Malsfeld zu leben? Welchen Beitrag hat die GL deiner Meinung nach in der Vergangenheit geleistet, um die Situation so zu gestalten wie sie heute ist?

W. Hucke: Gerade in Dagobertshausen wurde durch die GL, namentlich durch den Ortsvorsteher Lothar Kothe, sehr viel getan. Insbesondere für die Umwelt, das Dorfbild und die älteren Mitbewohner wurde viel erreicht. Für unsere Zukunft, die bei der Jugend liegt, wurden viele Aufgaben erfolgreich gelöst. Der Bauwagen für die Jugend ist für mich ein gutes Beispiel dafür. Leider konnte er aufgrund des Widerstandes



Einzelner nicht dort hingestellt werden, wo zu erkennen ist, dass auch die Jugend zum Dorf gehört. Das Gewerbegebiet Ostheim hat bisher und wird auch weiterhin für viel Gesprächsstoff sorgen. Die GL hat hier berechtigt immer wieder kritisch hinterfragt. Mich persönlich verwundert, wie es die anderen Parteien geschafft haben, dem Wähler so ein Idealbild vorzugaukeln. Ich finde es eine Fehlkonstruktion des Zweckverbandes, dass der gesamte Grund und Boden von der Gemeinde Malsfeld stammt und die erhöhte Verkehrsbelastung allein durch unsere Bewohner ertragen werden muss, während die Gewinnabschöpfung uns nur zu 11 % zukommt. Hier bereichern sich andere Gemeinden zu Lasten der Bewohner Malsfelds.

In welcher Richtung sollte die GL ihren Einfluss geltend machen und wie möchtest du dich dabei einbringen?

W. Hucke: Ehrlichkeit gegenüber den Bürgern sollte oberstes Ziel sein. Hierzu gehört auch, negative Seiten zu präsentieren. Eine wirklich freie Meinung kann sich jeder nur bilden, wenn alles offen dargelegt wird.

Den Wähler über alles zu informieren sollte auch weiterhin das Ziel der GL sein. Wichtig ist der unmittelbare Kontakt zu den Bewohnern, damit Probleme in der Gemeinde und Nöte des Einzelnen erkannt und möglichst ohne Bürokratismus beseitigt werden können.

Im Falle meiner Wahl wünsche ich mir sowohl für den Ortsbeirat als auch für die Gemeindevertretung eine offene, vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit. Jedem Gewählten sollte klar sein, dass die Tätigkeit allein der Gemeinschaft dienen sollte. Das Erreichen persönlicher Vorteile hat hier nichts zu suchen.

Auf alle Fälle freue ich mich auf diese Herausforderung. Ich werde für jedes Problem ein offenes Ohr haben und alles daran setzen, gemeinsam Lösungen zu finden.

Der Traum vom Schweben

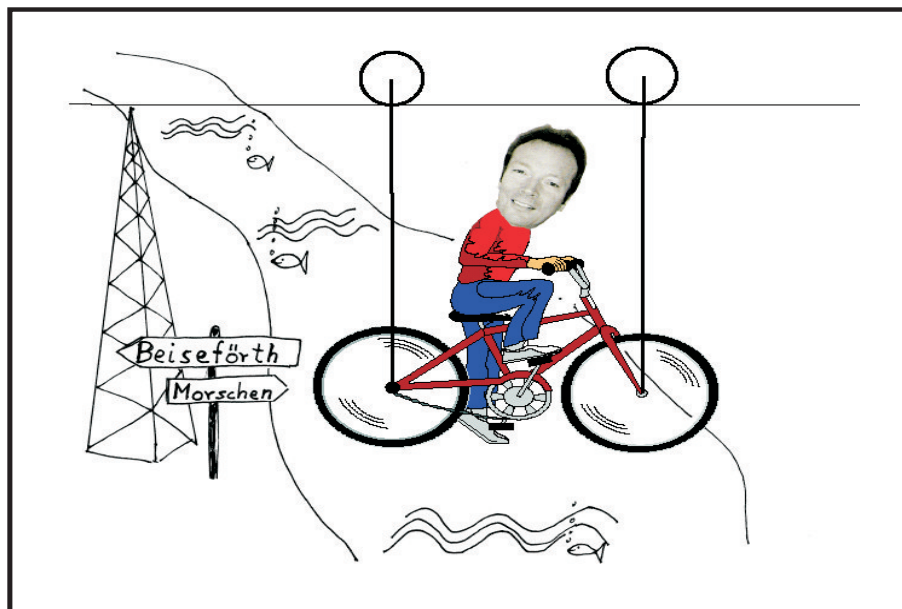
Mit dem Fahrrad über die Fulda schweben, davon träumt die SPD Malsfeld.

Nachdem die Pläne einer Fuldafähre für Radfahrer bereits im Planungsstadium „abgesoffen“ sind ersann man das Projekt Drahtseilbahn.

Als touristisches Highlighth auf dem Radwanderweg R1 zwischen Binsförth und Beiseförth soll diese kühne Konstruktion verwirklicht werden.

Wir glauben dass es wichtigere Aufgaben in unserer Gemeinde gibt, als eine Drahtseilbahn über die Fulda, deren Betriebssicherheit und Folgekosten für uns nicht absehbar sind.

Die **GL** wird diesen Drahtseilakt auch weiterhin ablehnen.



GL wählen, warum eigentlich ?

Natürlich ist auch uns klar, dass die seit Jahrzehnten in Malsfeld dominierende SPD auch bei dieser Wahl wieder die mit Abstand stärkste Partei werden wird. Und, zugegeben, Malsfeld ist ja in den letzten Jahren - alles in allem - nicht immer schlecht regiert worden. Wenn man sich allerdings die Liste der Verdienste anschaut, die die SPD in ihren Wahlkampfpapieren jetzt verbreitet, so muss man festhalten, dass das Allermeiste nicht gegen die Opposition erkämpft sondern mit Unterstützung der Opposition erreicht wurde. Im Übrigen konnten fast alle der vermeintlichen besonderen Errungenschaften schlicht als Ergebnis des auftragsgemäßen Handelns einer Gemeindeverwaltung und eines dafür bezahlten Bürgermeisters erwartet werden. Wenn solche Selbstverständlichkeiten als Verdienst der herrschenden Partei herausgestellt werden, wenn eine solche Verquickung zwischen Verwaltungshandeln und Parteiinteresse festgestellt wird, ist besondere Wachsamkeit geboten. Dann gilt es, die Kräfte zu stärken, die auch mal einen anderen Blick auf Sachverhalte werfen, die auch mal die Zusammenhänge kritisch hinterfragen und hin und wieder auch mal sagen: **so nicht !**

GL

Liste 5

